

US-Soldaten sollen nicht draußen bleiben

Vaihingen Kristin Wedekind vom Verein ISA hat den Heimatring aufgefordert, keine Eucom-Vertreter mehr zu Veranstaltungen einzuladen. Nur wenige Mitglieder des Heimatrings ließen sich überzeugen – der Vorschlag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. *Von Katharina Kraft*

Soldaten der Patch Barracks sollen nicht mehr zum Kinder- und Heimatfest in Vaihingen eingeladen werden. Das fordert Kristin Wedekind, die Vorsitzende der Initiative Schönes, Attraktives Vaihingen (ISA) und Bezirksbeirätin der Grünen. Solange nicht ohne Zweifel feststehe, ob das Eucom, das Hauptquartier der US-Streitkräfte in Europa, am amerikanischen Krieg gegen den Terror beteiligt sei, wolle sie keine Vertreter zu dem Stadt- oder anderen öffentlichen Veranstaltungen einladen. „Solches Handeln sollte in unserem Sozialwesen nicht stillschweigend toleriert werden“, schreibt die ISA-Vorsitzende. Das Anliegen trug sie bei der Mitgliederversammlung des Heimatrings, dem Dachverband der Vaihinger Vereine, am Dienstagabend vor.

Für Wedekind ist es nicht hinnehmbar, dass das Eucom möglicherweise von Vaihingen aus Angriffe in anderen Ländern lenkt – Länder mit denen offiziell kein Krieg geführt wird. Sie spielt auf Berichte aus dem vergangenen Jahr an, nach denen Drohnenangriffe des US-Militärs von Stuttgart aus ferngesteuert werden. „Das entspricht nicht dem Völkerrecht“, sagt Wedekind. Verschiedene Medien befassten sich damals mit dem Thema. Seitdem ist bekannt, dass das Eucom und auch die NSA ihr Europahauptquartier in den Patch Barracks haben. Von dort gibt es keine Hinweise auf Angriffe. Das US-Afrika-Kommando soll die Drohnenangriffe in Afrika steuern. Es befindet sich aber nicht in Vaihingen, sondern in den Möhringer Kelley Barracks.

Schon im Dezember hatte Wedekind bei der Sitzung des Vaihinger Bezirksbeirats gefordert, Angehörige des Eucom so lange nicht mehr zum Heimatfest einzuladen, bis die Vorwürfe geklärt seien. Der Vorstoß bei der Mitgliederversammlung des Heimatrings fand wenig positive Resonanz. „Ich finde es eine Unverschämtheit, so einen Antrag einzubringen“, empörte sich Heinrich Sattur von der Schützengilde Vaihingen. Der Heimatring sei kein politisches Gremium. Ein Ausschluss der Amerikaner würde bedeuten, deren Kinder in Sippenhaft zu nehmen, sagte Sattur. Auch Jürgen Sauer, CDU-Betreuungsstadtrat und Präsident des SV Vaihingen, sprach sich dafür aus, die Soldaten nicht auszuschließen. „Der Heimatring soll integrieren und nicht ausgrenzen“, sagte er. „Und die Amerikaner gehören auch dazu.“ Er betonte wie Sattur, dass der Heimatring kein Ort für einen politischen Antrag sei.

Gerhard Wick, der Vize-Vorsitzende der ISA und Bezirksbeirat der Fraktion SÖS und Linke, erinnerte an das Kinder- und Heimatfest 2008. Damals habe ein US-Admiral in Uniform eine Rede gehalten. „Wenn ein Admiral spricht, dann ist das politisch“, so Wick. Bezirksvorsteher Wolf-



US-Vize-Admiral Richard Gallagher (links) beim Fassanstich des Kinder- und Heimatfests 2008.

Archivfoto: Alexandra Kratz

gang Meinhardt, zugleich Präsident des Heimatrings, wiegelte ab. Es seien nur einmal amerikanische Gäste da gewesen. Der Vize-Admiral Richard Gallagher war zum Fassanstich gekommen, habe danach ein Grußwort gesprochen und sei dann wieder gegangen. Der Anlass von Gallaghers Besuch war das Gedenken an die US-Luftbrücke. Damals sagte der Vize-Admiral zu den anwesenden Kindern: „Heute steht ihr hier im Mittelpunkt.“ Meinhardt erinnert sich noch an das Gesprochene: „Von einer politischen Ansprache kann keine Rede sein.“

Als Zivilpersonen sollten die Amerikaner – Erwachsene und Kinder – weiterhin eingeladen werden, so Wedekind. Soldaten in Uniform möchten sie und Wick aber nicht mehr auf den Festen des Heimatrings sehen. Denn auch sie berufen sich darauf, dass der Heimatring nicht politisch ausgerichtet sei. „Ein Repräsentant in Uniform ist gleichzusetzen mit Politik“, sagte Wick.

Bei der auf die Diskussion folgenden Abstimmung konnten sich die beiden mit ihren Argumenten nicht durchsetzen. Es stimmten nur drei Mitglieder – einschließlich Wedekind und Wick – dafür, keine Soldaten mehr zu den Veranstaltungen des Heimatrings einzuladen. Vier enthielten sich. Der Rest der fast 60 Versammlungsteilnehmer stimmte dagegen.

Kommentar

Großer Schaden, kein Nutzen

Irrweg Der Antrag der ISA grenzt aus. Doch wer Kritik an den amerikanischen Streitkräften üben will, muss Kontakte pflegen und nicht verhindern. *Von Kai Müller*

Natürlich ist es ein hehres Ziel, zumindest die Welt ein kleines bisschen besser zu machen. Was böte sich da besser an, als die Soldaten der Supermacht USA, die in Vaihingen stationiert sind, in den Fokus zu nehmen. Keine Frage, man muss sehr kritisch darauf schauen, wie der Weltpolitiker mit seiner Macht umgeht. Zumal es für die Bespitzelung der Freunde nicht mal ansatzweise eine Entschuldigung gab. Das ist sehr unbefriedigend.

Doch das Thema hat bei einer Sitzung des Heimatrings nichts zu suchen. Der Nutzen eines solchen Vorstoßes geht gegen Null, der angerichtete Schaden ist weitaus größer, auch wenn die Mehrheit der Versammlungsteilnehmer den Antrag abgemottelt hat. Da nützt auch der Versuch nichts, die Aussagen zu relativieren. Damit stößt man nicht nur die Menschen in Uni-

form, sondern auch all die anderen amerikanischen Zivilangestellten vor den Kopf. Gut, mag man einwenden, ein solcher Denkmahl führt vielleicht zum Nachdenken. Es ist aber eher zu befürchten, dass sich die Amerikaner in ihrem Stadtteil weiter einigeln und noch weniger den direkten Draht zu den Vaihingern suchen.

Doch eben diese Kontakte sind wichtig, um überhaupt Kritik üben zu können, denn das gehört eben auch zu einer Partner- oder gar Freundschaft. Seit dem 11. September 2001 haben sich viele Amerikaner eine Schneckenhaus-Mentalität zugelegt. Wer will, braucht die Patch Barracks gar nicht zu verlassen.

Da ist es auch ganz egal, wenn die ISA zu den Festen nicht einladen wollte. Es ist und bleibt eine Ausgrenzung. Und diesen Irrweg, der in eine Sackgasse führt, sollte man schleunigst wieder verlassen.



Ganz begeistert spielen die Kinder des Waldkindergartens Rohr mit den bunten Papierbällen, die die japanischen Gäste mitgebracht haben.

Foto: Privat/Joannis Iglezakis

liebheit und entwickelt sich zu einem richtigen Exportschlager. Bisher gibt es in Japan ungefähr 150 Waldkindergärten. In Deutschland sind es in etwa zehnmal so viele. Doch auch in Kanada, Australien, den Vereinigten Staaten und China geht der Trend hin zum naturnahen Erleben.

Interessiert hören die japanischen Gäste Joannis Iglezakis an diesem Mittwoch zu, der gerade das Prinzip einer Waldgarde-robe erklärt: Zwischen zwei Bäume wird

ein dickerer Ast gelegt, an dem Schnüre mit waagrechten Stöckchen befestigt sind, sodass die Kinder auch im Wald ihre Rucksäcke aufhängen können.

Nach zwei Stunden muss die Gruppe sich dann verabschieden, denn der Plan während ihrer sechstägigen Reise ist straff: Neben dem Waldkindergarten in Rohr haben die Studenten auch das Nikolaus-Cusanus-Haus in Birkach und die Walddorfschule auf der Umlandhöhe besucht.

Japanische Studenten zu Gast im Waldkindergarten

Rohr Eine zwölköpfige Delegation möchte in Stuttgart mehr über alternative Erziehung und Pflege lernen. *Von Maiko Woydt*

Wir sind nun hier im Lägerle der Tausendfüßler“, erklärt Joannis Iglezakis, Vorstandsmitglied des Waldkindergartens in Rohr. Gemeinsam mit einer zwölköpfigen Delegation aus Japan stapft er am gestrigen Mittwoch durch den Wald. Es sind Studenten des Kyushu Otani Junior Colleges sowie deren Professor Yoichiro Hara, einem Reiseleiter und zwei weiteren Begleitpersonen. Eine Dolmetscherin hilft über die Sprachbarriere hinweg. Ziel der Reise ist es, mehr über alternative Erziehungs- und Pflegeformen in Deutschland zu erfahren.

So auch im Waldkindergarten in Rohr: von 10 Uhr bis 12 Uhr war die Gruppe zu Gast, um mehr über den genauen Ablauf in einem Waldkindergarten zu lernen und zu erfahren, dass man auch im Winter sehr viel Spaß im Wald haben kann. Das ist kaum zu übersehen – einige Kinder lernen das Schnitzen, andere sitzen um den Bastel- und Mal-Tisch. Von dem Besuch aus Japan lassen sie sich nicht stören.

Erst als die Gäste bunte Papierbälle auspacken und sie den Kindern zum Spielen

geben, lassen die Kleinen alles stehen und liegen. Schnell wird aus einem Schal ein Schwungtuch und sie spielen mit den luftgefüllten Bällen. Das freut die Studenten der Erziehungs- und Pflegewissenschaften sichtlich, die sich nur all zu gerne dem Spiel der Kinder anschließen.

Ansonsten kommen die Kinder im Waldkindergarten mit wenig Spielzeug aus. „Die Kinder behelfen sich einfach mit dem, was sie hier draußen finden“, sagt Sarah Mareike Timmer vom Elternbeirat des Kindergartens. Ihre beiden Töchter besuchen den Waldkindergarten, weil ihr „das Konzept einfach zugesagt hat“. Zwar habe sie anfangs lange überlegt, ob ein normaler Kindergarten nicht vielleicht doch besser für ihre Tochter sei, doch mit der passenden Kleidung sei das kein Problem. Denn egal, ob es regnet oder schneit, die Kinder sind das ganze Jahr über draußen. Doch es gibt für den Notfall eine Hütte, in der die Kinder bei schweren Gewittern Unterschlupf finden.

Insgesamt erfreut sich das Konzept Waldkindergarten immer größerer Be-

Inhalt

Vaihingen

Stabwechsel bei der Feuerwehr

Nach 15 Jahren gibt Frank Supper sein Amt als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr auf. Die Mitglieder haben eine neue Abteilungsleitung gewählt. **SEITE II**



Pfingen

Abitur hat keinen Vorrang

Manche der neuen Gemeinschaftsschulen liebäugeln mit dem Abi. Die Körschtalschule tut dies nicht. Dort können Schüler ins benachbarte Gymnasium. **SEITE III**



Lokalsport

Schwere Knieverletzung

Schock für die Verbandsliga-Fußballer des SV Bonlanden: vor dem Start am Samstag steht fest, dass in Andrej Greif einer der Leistungsträger lang ausfällt. **SEITE VI**



Robustere Ahornsorte

Vaihingen Mehrere Bäume an der Hauptstraße müssen gefällt werden. *Von Rebecca Stahlberg*

An der Hauptstraße in Vaihingen sind im Bereich vom Schillerplatz bis zur Schwabengalerie einige Bäume stark beschnitten worden. Es handelt sich um Ahornbäume, die laut Forstamtsleiter Hagen Dilling durch Sonnenbrand stark beschädigt worden seien. „Außerdem haben die Bäume an Pilzbefall gelitten. Dadurch kam es zu einem starken Vitalitätsverlust und in der Folge zu einer nachlassenden Standfestigkeit“, erläutert er. Daher habe man die Fällung der Bäume vorbereiten müssen; die Stümpfe sollen in den nächsten Tagen komplett entfernt werden.

Selbstverständlich werde man aber neue Bäume an den jeweiligen Standorten nachpflanzen. „Wir werden sie durch eine robustere Ahornsorte ersetzen“, kündigt Dilling an. Baumstandorte neben Straßen seien klimatisch besonders extrem, erklärt er. Im Sommer heizt sich der umgebende Asphalt durch die Sonneneinstrahlung stark auf; dadurch könne es zu Sonnenbrand kommen.

Die Neupflanzung ist für dieses Frühjahr angedacht. Der finanzielle Aufwand wird durch den regulären Baumpflegeetat des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes gedeckt. „Es ist ganz normal, dass wir ab und zu kranke Bäume durch neue ersetzen müssen“, sagt der Forstamtsleiter.

Naturschutzbund

Kröten kreuzen bald den Weg

Möhringen/Vaihingen Der Frühling ist im Anmarsch und mit ihm die Frösche, Kröten und andere Amphibien auf dem Weg zu ihren Laichgewässern. Sie brechen bei Temperaturen zwischen vier und fünf Grad Celsius auf, besonders bei Regen. Damit die Tiere sicher über die Straßen kommen, bietet der Bürgermeister für Städtebau und Umwelt, Matthias Hahn, auf den betreffenden Streckenabschnitten langsam zu fahren oder im Einzelfall von der üblichen Route abzuweichen. Betroffen sind in Möhringen der Onstmettinger Weg sowie die Solitudestraße, die Magstadter Straße, die Mahdentalstraße und die Falkenstraße bei Sonnenberg. Auch in Vaihingen auf der Musberger Straße und in Kaltental in der Christian-Belser-Straße soll auf die Tiere Rücksicht genommen werden. **sgf**

Kontakt

Redaktion Filder-Zeitung
Telefon: 07 11/72 05-89 61
E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de